

IMPULS

März 2014



Gehst Du weiter?

„Gehst du weiter, wenn dein Weg durch die Wüste führt?“ leise läuft im Hintergrund das Lied von Norbert M. Becker, dessen Text aus der Feder von Franz-Josef Ruwe stammt. Das Lied stimmt mich heute nachdenklich – nicht die Melodie oder die angenehme Stimme steht diesmal im Vordergrund. Ich lasse mich nicht davon berieseln, sondern der Text ist es, der mich anrührt und meine Gedanken schweifen lässt:

Wüstenwege im Leben, auf denen das, was mich nährt und stärkt, knapp ist.

Wüstenwege in meinem Leben, auf denen ich mein Ziel aus den Augen verliere.

Wüstenwege in meinem Leben, auf denen ich zweifle und vielleicht das Vertrauen in meine Fähigkeiten, mein Durchhaltevermögen und die Hoffnung auf Hilfe von außen verliere.

Wüstenwege in meinem Leben, auf denen ich schwere Lasten trage, seien es hohe berufliche Anforderungen oder private Schicksale, die mir die Luft zum Atmen nehmen oder mir den Weg zu meinen inneren Kraft- und Ruhequellen abschneiden.

Wüstenwege in meiner Partnerschaft oder Ehe.

Wüstenwege in meinem Leben, wenn ich schwer erkrankte.

Was oder wer trägt, leitet, stärkt mich dann?

Habe ich ein solides Fundament oder habe ich in der Vergangenheit auf Sand gebaut?

Ich glaube jeder Mensch gerät in seinem Leben auf Wüstenwege. Auch Jesus verbrachte 40 Tage in der Wüste. Es ist die Geschichte der Versuchung Jesu (Mt 4,1-11; Mk 1,12-14; Lk 4,1-13). Die Versuchung besteht darin, dem Leid aus dem Weg zu gehen. (Dazu fallen mir spontan einige menschliche Vermeidungsstrategien ein wie Alkohol, Drogen, ignorieren, aussitzen usw.) Gott dagegen hat die Macht, den Menschen auch ohne Brot am Leben zu erhalten und zu „nähren“. Auf das besinnt Jesus sich, hungrig, nach 40-tägigen Fasten und er widersteht der Versuchung, Gottes Wege, auf die er sich bei jeder einzelnen Versuchung bezieht, zu verlassen.

Im Lied von Norbert Becker wird dieses Gottvertrauen aufgegriffen: „Wenn du fragst, wenn du zagst, wenn du bangst, glaube daran: Gott erkennt deine Angst,... Gott erträgt deine Angst,... Gott besiegt deine Angst!“

Ich werde die Wüstenwege in meinem und in dem Leben meiner Mitmenschen nicht abschaffen können. Sie wollen gegangen werden, diese Wüstenwege in unserem Leben.

Und wieder die Frage, was trägt, hält und nährt uns auf diesen Wüstenwegen?

Jesus war ganz zu Anfang seines Wirkens in der Wüste und kommt heil und gestärkt für seinen weiteren Lebensweg heraus. Sein Rezept? Ganz nah bei Gottes Wort und Gebot zu bleiben und auf Gott zu vertrauen. Nicht mehr und nicht weniger. Und doch gibt es Wüstenwege in unserem Leben, auf denen selbst wir Christen uns zweifelnd fragen, wo denn Gott jetzt überhaupt ist?

Dazu fällt mir eine Stelle aus dem Ersten Johannesbrief ein: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh.4,16) Im oben genannten Lied heißt es im Refrain: „Weil du glaubst, weil du hoffst, weil du liebst, lebt Gott in dir, lebt in allem, was du gibst...“ Die Wüstenwege in unseren Leben wird es weiterhin geben, doch sie scheinen mir gangbarer mit einem Vertrauen auf Gottes ständige Gegenwart und Liebe und in Verbundenheit und Liebe zu anderen Menschen - und nicht zu vergessen, in Achtsamkeit und Liebe zu mir selbst.



Kristina Funke-Stiemert

Mitarbeiterin soziale Betreuung im Seniorenheim Haus St. Josef Heiden
(in Trägerschaft der Schwestern der Hl. Maria Magdalena Postel)